

INHALTSVERZEICHNIS

	VORWORT	XIII
1	EINLEITUNG	1
1.1	Lutherische und katholische Juden? Eine Anekdote zur Einführung	1
1.2	Forschungsübersicht und -ergebnisse zur Geschichte der Juden in der Frühen Neuzeit	3
1.3	Forschungsübersicht zur Geschichte der Juden in der Grafschaft Oettingen	9
1.4	Herrschaftsmedium Judenschutzbriefe: Forschungsüberblick und Definition	11
1.5	Konzeption und Quellen	17
2	EIN TERRITORIUM, VIER TEILGRAFSAFTEN UND 15 JUDENGEMEINDEN – DIE HERRSCHAFTSSTRUKTUR DER GRAFSCHAFT OETTINGEN UND DIE JUDEN- GEMEINDEN IM RIES	19
2.1	Die Grafschaft Oettingen: Ein dreifaches territorium non clausum	19
2.2	Judengemeinden in der Grafschaft Oettingen – eine Übersicht	23
2.2.1	Oettingen-wallersteinische Judengemeinden: Wallerstein und Pflaumloch	23
2.2.2	Unter Schutzherrschaft der Grafen von Oettingen-Baldern: Aufhausen	26
2.2.3	Zwischen Wallerstein und Baldern: Die Judengemeinde Oberdorf	27
2.2.4	Ungeteilte Schutzherrschaft Oettingen-Oettingens: Harburg und Mönchsdeggingen	27
2.2.5	Geteilt und vereinigt: Herrschaftsgeschichte der Judengemeinden Oettingen und Hainsfarth	28
2.2.6	Vorprogrammiertes Konfliktpotential I: Die Judengemeinde Kleinerdingen zwischen Johanniterorden und Oettingen-Spielberg	30
2.2.7	Vorprogrammiertes Konfliktpotential II: Die Judengemeinde Schopfloch zwischen Brandenburg-Ansbach und Oettingen-Spielberg	32
2.2.8	Oettingen-Oettingen, Oettingen-Spielberg und ein Zwischenbesitzer: Die Judengemeinde Mönchsroth	33
2.2.9	Judengemeinden mit wechselhaftem Schicksal: Neresheim, Baldern, Ederheim, Steinhart	34
2.3	Strukturelemente der jüdischen Geschichte in der Grafschaft Oettingen	35
2.3.1	Siedlungsstruktur	35
2.3.2	Herrschaftsgeschichte	38
2.3.3	Demographische Entwicklung, Vermögenssituation und innerjüdische Verhältnisse	41
3	DIE JUDENSCHUTZBRIEFE DER GRAFSCHAFT OETTINGEN – EIN HERRSCHAFTS- MEDIUM DES FRÜHNEUZEITLICHEN STAATS ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE	43
3.1	Eine Vorgeschichte mit Fragezeichen: Schutzbriefe vor dem Dreißigjährigen Krieg	43
3.2	Bestandsaufnahme der Judenschutzbriefe der Grafschaft Oettingen im 17. und 18. Jahrhundert	45
3.3	Die Anfänge des Herrschaftsmediums Judenschutzbriefe	47
3.3.1	Der Krieg als Vater der Judenschutzbriefe?	47

3.3.2	Herrschaftsdemonstration und Normsetzung: Die Rolle der Judenschutzbriefe in den innerdynastischen Konflikten des Hauses Oettingen	49
3.3.3	Der lange Weg bis zur Etablierung des Herrschaftsmediums Judenschutzbriefe ...	52
3.3.4	Fazit: Dauerhafte Kodifikation statt Situationsbezogenheit	56
3.3.5	Ein Blick über die Grenzen: Die oettingischen Judenschutzbriefe als anachronistisches Herrschaftsmedium?	58
3.3.5.1	Normtypen der Judengesetzgebung in anderen Territorien	58
3.3.5.2	Die Judenschutzbriefe der Grafschaft Oettingen: Frühmodernes Herrschaftsmedium in mittelalterlicher Gestalt	64
3.4	Einflußfaktoren auf das Herrschaftsmedium Judenschutzbriefe	68
3.4.1	Äußere Form, Sprache und Gliederung der Schutzbriefe: Mediales Beharrungsvermögen statt Modernisierung	69
3.4.2	Systematik der Gesetzgebung: Legislatisches Durcheinander oder ordnende Hand?	71
3.4.2.1	Die Judenschutzbriefe und die Konkurrenz der Einzelschutzbriefe und Verordnungen	71
3.4.2.2	Die inhaltliche Gliederung der Judenschutzbriefe: Ein systematischer Fleckerlesteppich	79
3.4.3	Frühneuzeitliche Gesetzgebung: Eine Frage der administrativen Effizienz	85
3.4.4	Ein nicht auflösender Konnex: Herrschaftspolitische Konflikte und Gesetzgebung	89
3.4.5	Rechtsvereinheitlichung contra dynastische Zwänge und Verwaltungsstrukturen ..	96
3.4.6	<i>Gesamte schutzverwandte Judenschafft?</i> Anspruch und Rechtswirklichkeit	100
3.4.6.1	Vergleich zwischen Judenschutzbriefen und Steuerbüchern	100
3.4.6.2	Keine unvereinbaren Gegensätze: Rechtsvereinheitlichung und Privilegierung	103
3.4.7	Personales und transpersonales Herrschaftsverständnis	105
3.4.8	Normintensivierung und -differenzierung: Auf dem Weg zum ›absolutistischen‹ Staat?	110
3.4.8.1	Immer länger und länger: Der kontinuierliche Weg zur Normintensivierung	111
3.4.8.2	Normdifferenzierung oder Konzentration auf einen Regelungsbereich?	112
3.4.9	Zusammenfassung: Die Judenschutzbriefe der Grafschaft Oettingen – ein Normtyp des frühmodernen Staats zwischen Tradition und Moderne	119
4	EIN LANGER UND MÜHSAMER WEG – LEGISLATIONSPRAXIS DER SCHUTZBRIEFAUSSTELLUNGEN IN DER GRAFSCHAFT OETTINGEN	121
4.1	Schutzlosungsverfahren 1739/40: Ein beispielhafter Extremfall	121
4.2	Gesetzgebung als kommunikativer Prozeß zwischen Landesherrschaft, nichtjüdischen Interessengruppen und Judengemeinden	130
4.2.1	Die Landesherrschaft	131
4.2.1.1	Der Landesherr: Herr des Verfahrens und Verfahrenshindernis	131
4.2.1.2	Die Regierung: Kommunikationszentrale – Verfahrenszentrale – Entscheidungszentrale	135
4.2.1.2.1	Informationsbeschaffung als legislatorische Grundlage: Die Rolle der Statistiken und amtlichen Berichte in den Schutzlosungen	136
4.2.1.2.2	Gutachten, <i>Annotata</i> , <i>Notamina</i> , <i>Vota</i> etc.: Der langwierige Weg zur Entscheidungsfindung	141
4.2.1.3	Die Oberämter: Informationsbeschaffer, pragmatische Experten und Transmissionsriemen	144
4.2.1.4	Zusammenfassung: Legislation als Kommunikationsprozeß auf obrigkeitlicher Ebene	145
4.2.2	Christliche Untertanenschaft	147

4.2.2.1	Intensität der Supplikationen nichtjüdischer Interessengruppen	147
4.2.2.2	Träger der antijüdischen Beschwerdeschreiben	150
4.2.2.3	Abflauen antijüdischer Beschwerden in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ..	151
4.2.2.4	Nichtjüdische Bittgesuche als fakultativer Bestandteil der Schutzlosungsverfahren	152
4.2.3	Supplikationen der Judenschaften	153
4.2.3.1	Schutzverlängerungsgesuch der Judenschaft: Antragsverfahren Schutzlosung	153
4.2.3.2	<i>vielle lamentationes bey der Judenschaft verursachen dörrfte:</i> Jüdische Supplikationen und Normsetzung – Versuch eines Überblicks	157
4.2.3.3	Jüdische Supplikationen – integraler Bestandteil des Gesetzgebungsverfahrens ...	158
4.2.3.4	Die Form der jüdischen Supplikationen	163
4.2.3.5	Träger der Supplikationen: <i>gesambte schutzverwandte Judenschaft</i>	165
4.3	Zusammenfassung: Gesetzgebung als kommunikativer Prozeß zwischen Normgeber und Normadressaten	171
4.4	Noch einen Schritt weiter: Gesetzgebung durch Vertrag? Der Vertragscharakter der Judenschutzbriefe	173
5	DIE JUDENSCHUTZBRIEFE IM INTERESSENWIDERSTREIT ZWISCHEN OBRIGKEIT, UNTERTANENSCHAFT UND JUDENGEMEINDEN	177
5.1	Die entscheidende Frage: Schutzverlängerung oder Ausweisung?	177
5.1.1	Das Ausweisungsrecht der Obrigkeit auf normativer Ebene: <i>die selbe insgesamt ab und auszuschaffen</i>	178
5.1.2	Das Ausweisungsrecht der Obrigkeit auf ereignisgeschichtlicher Ebene: Theoretisches Konstrukt ohne praxisrelevante Bedeutung?	179
5.1.3	Ausschaffung und Verlängerung im Spiegel der Schutzlosungsakten	180
5.1.3.1	Phase I: Peuplierung contra antijüdische Stereotype 1650–1680/90	180
5.1.3.2	Phase II: Zwischen Schutz und Vertreibung 1680/90–1750	182
5.1.3.2.1	Leitgedanke I der Judenpolitik: Die fiskalische Maxime	183
5.1.3.2.2	Leitgedanke II der Judenpolitik: Antijüdische Stereotype	185
5.1.3.2.3	Leitgedanke III der Judenpolitik: Herrschaftspolitische Rücksichtnahme	187
5.1.3.2.4	Fazit: Schutz oder Vertreibung? Eine Frage mit vielen Fragezeichen	190
5.1.3.3	Phase III: Matrikel statt Ausweisung 1750–1806	191
5.1.3.3.1	<i>große Nahrung und Nutzen von denen Juden:</i> Judenfreundliche Einstellung statt antijüdischer Stereotype	192
5.1.3.3.2	Die Kraft der Normen als Allheilmittel: Die Einführung des Matrikelsystems ...	193
5.1.4	Die Rolle der Juden: Opfer obrigkeitlicher Willkür oder politische Akteure?	197
5.2	Kein Konsensgeld ohne Konsens: Die fiskalische Prämisse des Judenschutzes im Spiegel der Schutzlosungsakten ..	203
5.2.1	Die fiskalische Maxime der Judenpolitik im 17. und 18. Jahrhundert	203
5.2.2	Obrigkeitliche Fiskalpolitik zwischen Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel des Konsensgelds	204
5.2.3	Einführung des Konsensgelds	207
5.2.4	Geldbedarf contra Armut: Die Entwicklungslinien des Konsensgelds im 18. Jahrhundert	211
5.2.4.1	Ausgehandelt statt dekretiert: Der Kompromißcharakter des Konsensgelds	211
5.2.4.2	Kompromißbereitschaft und kompromißlose Härte: Das Schutzlosungsverfahren 1714 in Oettingen-Spielberg	212
5.2.4.3	Die Schwierigkeit, <i>mit Juden zu tractiren:</i> Das Schutzlosungsverfahren von 1731 bis 1733 in Oettingen-Oettingen	216

5.2.4.4	Verhandlungsspielraum und Kompromiß: Das Kleinerdinger Schutzlosungsverfahren von 1785	220
5.2.5	Fazit: Abgaben und Juden – zwischen fiskalischer Maxime und finanzieller Kompromißbereitschaft	222
5.3	Protokollierung: ja oder nein? Die obrigkeitliche Kontrolle der jüdischen Erwerbstätigkeit	226
5.3.1	Jüdischer Handel contra Betrugs- und Wucherstereotyp: Grundsätzliche Bemerkungen zur Normierung der jüdischen Erwerbstätigkeit	226
5.3.2	Kontrolle durch Protokolle: Entwicklungstendenzen und Intentionen der Protokollierungsvorschriften	229
5.3.2.1	Antijüdische Stereotype, fiskalische Maxime und das Prinzip der ›Auskömmlichkeit‹ 1650–1680/90	229
5.3.2.2	Dominanz des Betrugs- und Wuchervorwurfs 1680/90–1740/50	232
5.3.2.3	Pragmatische statt ideologische Sichtweise 1740/50–1806	233
5.4	Vorprogrammierte Konflikte: Das Schächten und der jüdische Fleischverkauf	239
5.4.1	Grundsätzliche Problematik von Viehschächten und Fleischverkauf	239
5.4.2	Rechtliche Rahmenbedingungen zum Schutz der Metzger: ›Hausgebrauch‹, Stückzahlbegrenzungen und Handelsbeschränkungen	241
5.4.3	Metzger contra Juden I: Versuche einer Kehrtwende zugunsten der Juden	243
5.4.4	Metzger contra Juden II: Der Versuch einer Kehrtwende zugunsten der Metzger	247
5.4.5	Fazit: Die Suche nach einem Kompromiß zur allgemeinen Zufriedenheit	254
5.4.6	Eine weitere Option: Kooperation statt Konkurrenz – Zusammenarbeit von Metzgern und Juden in Mönchsroth 1771	256
5.5	Die ›gute Policey‹ und die Juden	257
5.5.1	<i>Raupen und Ratzen</i> , Kehrwoche und Sonntagsheiligung: Das Spektrum der Policeyvorschriften in den Judenschutzbriefen	257
5.5.2	Das Beispiel Sonn- und Feiertagsheiligung: Regelungsinhalt und Normzweck der ›guten Policey‹	259
5.5.3	Jüdische Supplikationen: Kein Widerstand gegen den Wesensgehalt der Policeynormen	262
5.5.4	Altbekannte Phänomene in anderem Licht: Normintensivierung, Legislationspraxis und Lockerung von Restriktionen im Spiegel der Policeynormen	266
5.5.4.1	Normintensivierung und -differenzierung durch Konkretisierung, Kontroll- und Sanktionsinstrumentarien	266
5.5.4.2	Der schnelle Weg zur Norm: Gesetzgebungstechnik und Policyrecht	267
5.5.4.3	Ein paradoxer Befund: Lockerung trotz Intensivierung	274
5.5.5	<i>sowohl als Christen</i> : Gleiches Recht für alle? Judenverordnungen und allgemeine Verordnungen im Vergleich	275
5.6	Gleichberechtigung auf kommunaler Ebene: Die Partizipation von Juden an den Gemeindegerechtigkeiten	278
5.6.1	Ein Ort und zwei Gemeinden: Nebeneinander und Konfliktpotential christlich-jüdischer Doppelgemeinden	278
5.6.2	Bürgerschaft contra Judenschaft: Der Streit um die jüdischen Gemeinderechte in Wallerstein 1676–1678	280
5.6.2.1	Ressourcenknappheit, Viehseuchengefahr und Furcht vor Gleichberechtigung von Christen und Juden: Die Argumentation der Wallersteiner Bürgerschaft	280

5.6.2.2	Selbstbewußte Gegenargumentation: Das Beharren der Juden auf der Teilhabe an den Gemeinderechtigkeiten	283
5.6.2.3	Die Entscheidung der Obrigkeit: Der Maßstab des Rechts	286
5.6.3	Judenschutzbriefe und jüdische Gemeinderechtigkeiten: Eine Grundsatz- entscheidung zugunsten der Juden – und eine Option zum Nachteil der Juden	289
5.6.3.1	<i>aller gemeindsgerechtigkeiten [...] theilhaftig</i>	289
5.6.3.2	<i>allein der gemeldten Bürgerschaft zu Harburg angedeyhen solle:</i> Die Verdrängung der Juden aus dem Harburger Gemeindewald 1750	290
5.6.4	Trotz aller Konflikte: Die Möglichkeit einvernehmlicher Lösungen	293
5.6.5	Jüdische Gemeinderechte: Gleichberechtigung auf kommunaler Ebene vor der Emanzipation	295
5.7	(K)ein Blick hinter die Tür der Synagoge: Jüdische Gemeindeautonomie und Obrigkeit	297
5.7.1	Die Normierung der internen jüdischen Angelegenheiten in den Schutzbriefen	298
5.7.1.1	Zwei Normtypen mit unterschiedlicher Zielsetzung: Judenschutzbrief 1671 und Gemeindeordnung 1672 – ein Vergleich	298
5.7.1.2	Garantie und Umfang der jüdischen Gerichtsautonomie	300
5.7.1.2.1	Jurisdiktion in religiös-kulturellen Angelegenheiten	300
5.7.1.2.2	Das Eintreiben kollektiver Abgaben durch die Barnossen	302
5.7.1.2.3	Innerjüdische Gerichtsbarkeit für Zivilklagen von Juden gegen Juden	303
5.7.1.3	Weitere jüdische Autonomierechte: Freie Religionsausübung, Wahl des Rabbiners und der Barnossen, Anstellung von Gemeindebediensteten	304
5.7.2	Obrigkeitliche Motive bei der Regelung interner jüdischer Angelegenheiten	307
5.7.3	(Fast) kein Grund für Beschwerden: Jüdische Supplikationen und innerjüdische Autonomie	310
5.7.4	Fazit: Obrigkeit, Juden und innerjüdische Autonomie: Soviel Freiheit wie möglich, soviel Kontrolle wie nötig	315
5.8	Zusammenfassung: ›Sowohl als auch‹ statt ›entweder oder‹	316
6	SCHLUSSBETRACHTUNG	320
6.1	Das Wichtigste in vier (Leit-)Sätzen	320
6.2	Juden als Untertanen? Eine Indizienkette mit eindeutigen Tendenzen	324
6.3	Fazit: Rechtlicher Doppelstatus der Juden in der Frühen Neuzeit	333
6.4	Ein Bild sagt mehr als viele Worte: Die Topographie Harburgs als Symbol für den Rechtsstatus der Juden in der Frühen Neuzeit	336
	ANHANG:	339
	Tabelle 4 – Tabelle 24	341
	Siglen und Signaturen der Judenschutzbriefe (in chronologischer Folge: 1637–1806)	378
	QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	383
	ABKÜRZUNGS- UND SIGLENVERZEICHNIS	407
	PERSONEN- UND ORTSREGISTER	409

Verzeichnis von Tabellen, Diagramm, Karte und Abbildung

Tabelle 1:	Die Linien der Grafen von Oettingen in der Frühen Neuzeit	20
Tabelle 2:	Anfänge des Herrschaftsmediums Judenschutzbriefe in der Grafschaft Oettingen (1637–1671)	47
Tabelle 3:	Matrikelzahlen für die Judengemeinden Harburg, Mönchsdeggingen, Wallerstein, Pflaumloch und Oberdorf (1750/52–1806)	194
Tabelle 4:	Gesamtschutzbriefe der Linie Oettingen-Spielberg (1637–1785)	341
Tabelle 5:	Separatschutzbriefe für die Judengemeinde Kleinerdingen (1671–1800)	343
Tabelle 6:	Separatschutzbriefe für die Judengemeinde Schopfloch (1697–1785)	345
Tabelle 7:	Gesamtschutzbriefe der Linie Oettingen-Wallerstein (1641–1806)	346
Tabelle 8:	Gesamtschutzbriefe der Linie Oettingen-Baldern (1641–1806)	348
Tabelle 9:	Separatschutzbriefe für die Judengemeinde Oberdorf (1655–1798)	349
Tabelle 10:	Gesamtschutzbriefe der Linie Oettingen-Oettingen (1671–1806)	351
Tabelle 11:	Judengemeinde Oettingen (Anteil Oettingen-Spielberg): Vergleich Judenschutzbrief – Steuerbuch von 1655	352
Tabelle 12:	Judengemeinde Oettingen (Anteil Oettingen-Spielberg): Vergleich Judenschutzbrief – Steuerbuch von 1685/86	353
Tabelle 13:	Judengemeinde Oettingen (Anteil Oettingen-Spielberg): Vergleich Judenschutzbrief – Steuerbuch von 1714	354
Tabelle 14:	Judengemeinde Mönchsroth: Vergleich Judenschutzbrief – Steuerbuch von 1757	355
Tabelle 15:	Judengemeinde Mönchsroth: Vergleich Judenschutzbrief – Steuerbuch von 1785	356
Tabelle 16:	Einzelschutzbriefe nach dem Dreißigjährigen Krieg (1651–1740)	357
Tabelle 17:	Gewichtung der inhaltlichen Regelungsbereiche der Judenschutzbriefe (1652–1798)	359
Tabelle 18:	Die demographische Entwicklung der oettingischen Judengemeinden (Schutzjudenfamilien) (1650–1806)	361
Tabelle 19:	Vergleich Konsensgeldforderung der Obrigkeit mit endgültigem Konsensgeldbetrag (1714–1800)	366
Tabelle 20:	Protokollierung von Handelsverträgen in der Teilgrafschaft Oettingen-Wallerstein (1651–1806)	369
Tabelle 21:	Vorschriften zu Schächten und Fleischverkauf in der Teilgrafschaft Oettingen-Wallerstein (1595–1806)	373
Tabelle 22:	Vorschriften zu Schächten und Fleischverkauf in der Stadt Oettingen (Oettingen-Oettingen und Oettingen-Spielberg) (1652–1705)	375
Tabelle 23:	Vorschriften zu Schächten und Fleischverkauf in der Teilgrafschaft Oettingen-Oettingen (1714–1779)	376

Tabelle 24:	Vorschriften zu Schächten und Fleischverkauf in der Teilgrafschaft Oettingen-Spielberg (1742–1785)	377
	Siglen und Signaturen der Judenschutzbrieife (in chronologischer Folge: 1637–1806)	378
Diagramm:	Umfang der Judenschutzbrieife in Oettingen-Spielberg (1637–1785)	358
Karte:	Jüdische Gemeinden in der Grafschaft Oettingen im 17./18. Jahrhundert ...	25
Abbildung:	Harburg. Ausschnitt aus einer Lithographie von Jos. Hermannsdörfer nach einer Zeichnung von W. Braun, um 1830	337